



ROSA THÄLMANN

[Rosa Thälmann, die tapfere Frau des großen revolutionären Führers der deutschen Arbeiterklasse, Ernst Thälmann, steht aktiv im politischen Leben unserer Republik. Ihr politischer Weg mit Ernst Thälmann begann mit ihrer Heirat im Jahre 1915. Im gleichen Jahre wurde sie Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und 1919 Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands. In den schweren Jahren des Kampfes Ernst Thälmanns als Vorsitzender der KPD um die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Partei war ihm Rosa Thälmann ständig eine helfende Gefährtin und Genossin. Nachdem Ernst Thälmann am 3. März 1933 von den Faschisten verhaftet worden war, scheute sie keine Gefahr, um mit Aufbietung all ihrer Kräfte ihrem Lebens- und Kampfgefährten die schwere elfjährige Kerkerhaft zu erleichtern. In dieser Zeit der faschistischen Barbarei hatte Ernst Thälmann die einzige Verbindung zur Außenwelt über seine Frau Rosa. Als die Faschisten dann 1944 den Mord an Thälmann vorbereiteten, wurden auch seine Frau und Tochter ins Konzentrationslager Ravensbrück geschleppt. Nur dem selbstlosen Einsatz antifaschistischer Freunde ist es zu verdanken, daß Rosa Thälmann dem geplanten Mord entging. Der Sieg der Sowjetarmee brachte auch ihr die endgültige Befreiung. Nach Erholung von den Auswirkungen dieser schweren Zeit nahm sie sofort die politische Arbeit wieder auf. Getragen von dem Vertrauen der deutschen Werktätigen wurde sie später als Mitglied der Deutschen Volkskammer gewählt. Rastlos ermahnt die jetzt 63jährige Genossin Rosa Thälmann immer wieder die Werktätigen, aus der Vergangenheit zu lernen und das Werk Ernst Thälmanns, für das er lebte, kämpfte und starb, unermüdlich und ohne zu schwanken fortzusetzen, bis zum endgültigen Siege.

Wenn wir Frauen und Mütter
uns gegen den Massenmord
erheben,
so geschieht das wahrlich nicht,
weil wir in Selbstsucht
und Kleinmut
unfähig wären, um großer Ziele
und Ideale willen
große Opfer zu bringen.
Wir sind durch die
harte Schule des Lebens in der
kapitalistischen Ordnung
gegangen,
und wir sind in ihr
zu Kämpferinnen geworden.
Uns ist die Stärke
zu Opfern gekommen,
die viel schwerer fallen
als die Hingabe
unseres eigenen Blutes.
Darum können wir die Unsrigen
kämpfen und fallen sehen,
wenn es die Sache
der Freiheit gilt.

Klara Zetkin auf dem Außerordentlichen

Internationalen Sozialistenkongress in Basel 1912